

L. Euleri institutiones calculi integralis, 3 Bde., gem. mit F. Engel (= L. Euleri opera omnia, Ser. 1, 11–13), 1913–14; C. F. Gauss, De nonnullis absolutae geometriae ad theorum complexae variabilis functionum applicationibus, o. J.; usw. Mithrsrg.: Journal für die reine und angewandte Mathematik 149ff., 1919ff.; Mitt. des Mathemat. Seminars der Univ. Gießen, 1ff., 1921ff. Red.: C. F. Gauss, Werke 10–12, 1917–33.

L.: *Pesti Hirlap* vom 17. 6. 1894; *Frankfurter Ztg.* vom 29. 12. 1933; *Matematikai és Fizikai Lapok*, 1934, S. 87; M. Pintl, in: *Jahresber. der Dt. Mathematiker-Vereinigung* 71, 1969, S. 167ff. (mit Werksverzeichnis); *Jew. Enc.*; *Jüd. Lex.*; *Kürschner, Gel.Kal.*, 1925–31; M. *Életr. Lex.*; M. *Zsidó Lex.*; *Poggendorff 4–7*; *Szinnyi*; *Universal Jew. Enc.*; *Wüninger*; G. W. *Dunnington, Scripta mathematica* 3, 1935, S. 67f.; *Verzeichnis der Prof. und Doz. der Rhein. Friedrich-Wilhelms. Univ. zu Bonn 1818–1968*, hrsg. von O. Wenig, 1968, S. 265; B. Szénássy, *A m. matematika története*, 1970, s. Reg.; H. Boerner, in: *Gießener Gelehrte in der ersten Hälfte des 20. Jh.s.*, hrsg. von H. G. Gundel u. a. (= *Veröff. der Hist. Komm. für Hessen* 35), 1982, S. 836ff.; *UA Gießen, Deutschland*.

(K. Benda)

Schlesinger Martin, Violinist und Komponist. Geb. Wildenschwert, Böhmen (Ústí nad Orlicí, Tschechoslowakei), 1751; gest. Wien, 12. 8. 1818. Großonkel des Violoncellisten Karl S. (s. d.); bereits in frühester Jugend aufgrund seines außergewöhnlichen Talents bei Konzertauftritten bewundert, unternahm S. eine ausgedehnte, erfolgreiche Kunstreise nach Rußland und hielt sich danach in Königgrätz (Hradec Králové) und in Preßburg (Bratislava) auf. Ab 1783 war er Mitgl. der Tonkünstler-Societät in Wien und wirkte an deren Akad. mit. Anfang 1784 noch als Musikdir. bei Fürst Anton Grassalkovics in Preßburg nachweisbar, kam er kurz darauf als Kammervirtuose zu Ludwig Gf. Erdödy nach Schloß Eberau (Burgenland), wo er als Mitgl. der von seinem Dienstgeber gegründeten und geleiteten Loge „Zum goldenen Rad“ aufsteht. 1793 bereits nachweislich in Diensten des ung. Hofkanzlers Joseph Gf. Erdödy, dem Widmungsträger von Werken J. Haydns. Ab 1794 Kammermusiker, wirkte S. bis zu seinem Tod als höchstbezahlter Bediensteter in der Kapelle des Gf., der in Preßburg, Wien und Freistadt (Hlohovec) residierte. S., der auch als Lehrer erfolgreich tätig war und einige Werke für sein Instrument komponierte, wurde als einer der bedeutendsten Violinvirtuoson seiner Zeit angesehen, dessen Musikalität ebenso wie die techn. Vollkommenheit seines Spiels hoch geschätzt wurde.

L.: *Allg. musikal. Ztg.* mit bes. Berücksichtigung auf den österr. K. Staat 2, 1818, Sp. 320f.; H. Seifert, in: *Haydn-Jb.* 10, 1978, S. 152, 156f.; *Bernsdorf-Schladebach*; *Eitner*; *Fétis*; *Mendel-Reissmann*; *Schilling*; *Wurzbach*; G. J. *Dlabacz, Allg. hist. Künstler-Lex. für Böhmen ...* 3, 1815; C. F. Pohl, *Denkschrift aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Tonkünstler-Societät*, 1871, S. 90, 106;

Mozart. Briefe und Aufzeichnungen 3, hrsg. von W. A. Bauer und O. E. Deutsch, 1963, S. 299, 6, hrsg. von J. H. Eibl, 1971, S. 162; E. L. Gerber, *Hist.-biograph. Lex. der Tonkünstler ...*, hrsg. von O. Wessely, 3/4, 1966, S. 76, 4, 1969, S. 297; *Mitt. H. Svoboda, Wien*. (I. Fuchs)

Schlesinger Max(imilian), Journalist und Schriftsteller. Geb. Eisenstadt/Kismarton, Kom. Sopron (Eisenstadt, Burgenland), 1822 (?); gest. London (Großbritannien), 10. 2. 1881; möglicherweise ident mit Michael S., geb. Eisenstadt, 1822 (als Sohn des jüd. Großhändlers Samuel S.), der 1833–37 das Wr. Schotengymn. besuchte, 1837–40 an der Univ. Prag Phil., 1840–43 Med., 1843–47 in Wien Med. stud. und hier 1849 zum Dr. med. prom. wurde. S., in Prag mit M. Hartmann, I. Heller und A. v. Meissner (alle s. d.) dem revolutionär-tschech. Dichterkreis „Das junge Böhmen“ angehörend, war 1848 in Wien Mitgl. der Akad. Legion und nahm an den polit. Vorgängen aktiven und publizist. Anteil: Er wurde Korrespondent der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ und der „Kölnischen Zeitung“, trat in dem Pester Blatt „Der Ungar“ entschieden für die Rechte der Ungarn ein und verfaßte gem. mit Josef Seegen ein „Populäres Staats-Lexicon ...“, in welchem er, sachlich kompetent und in gemäßigtem Ton, für die Republik eintrat. In der Folge Honved-Arzt, emigrierte S. 1849 nach Berlin, wo er 1850 „Aus Ungarn“, eine weithin sehr stark beachtete Darstellung der ung. Revolution, veröff., 1850 nach London. Hier wurde er zum internationalen, in Dt. und Engl. schreibenden Publizisten. Er nahm seine Korrespondententätigkeit für die „Kölnische Zeitung“ wieder auf, die er bis zu seinem Tod beibehielt. Die Thematik seiner Berr. umfaßte die Politik ebenso wie die Literatur und künstler. Ereignisse; bes. hervorgehoben wird die Qualität seiner Feuilletons. S. war 1869–74 auch Londoner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“, daneben u. a. für die Berliner „National Zeitung“ und die Brüsseler „Indépendance Belge“. Epochemachend war die Gründung der lithographierten „Englischen Correspondenz“, für die er 1868 und 1869 vom Wr. Literar. Büro gegen Zusicherung einer österreichfreundlichen Haltung subventioniert wurde. Diese täglich erscheinende – auch finanziell sehr ertragreiche – Publ. machte erstmals das reiche Material der engl. Ztg. den dt.sprachigen Bll. auf dem Kontinent zugänglich. S.s außerordentliche Beob-